

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 55 Pf.
Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpf- wicker Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn H. Sieglitz; in Penig bei Herrn Wilhelm Dabler; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirfien.

Verantwortlicher Hr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Kemse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensberg und Ziegelheim.

N^o 76.

Mittwoch, den 1. April

1908

Witterungsbericht, aufgenommen am 31. März, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 754 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 9° C. (Morgens 8 Uhr + 9,5° C. Tiefste Nachttemperatur + 5,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 71%. Taupunkt + 4° C. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 3,3 mm. Daher Witterungsaussichten für den 1. April: Trübe mit Niederschlägen.

Bekanntmachung.

Herr Schornsteinfegermeister Karl Johannes Claus hier ist als Stellvertreter seines Vaters, des Schornsteinfegermeisters Herrn August Hermann Claus hier, für den

Stadtbezirk Waldenburg heute vereidigt worden.

Waldenburg, den 30. März 1908.

Der Stadtrat. Kretschmer, Bürgermeister.

Waldenburg, 31. März 1908.

Am ersten Tage des Frühlingsmonats, in dem die Natur aus dem langen Winterschlaf aufgeweckt wird, in dem sie zu neuem Leben erwacht, in dem alle Reime kommender Herrlichkeit sich zu regen beginnen, wurde der Mann geboren, der das deutsche Volk aus langem Winterschlaf aufweckte und einem neuen Völkerfrühling entgegenführen sollte. Gewaltige Stürme waren es, die er zu überwinden hatte, um zum Ziele zu gelangen, das kaum einer seiner Zeitgenossen begriff. Wie der Frühling kommt mit Brausen, wie das Leben erwacht aus Winters Banden und Todesschlaf, so wurde Bismarck der große Erwecker des neuen geeinten Deutschen Reiches.

Wie uns Goethe immer größer geworden ist seit seinem Tode, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, wie er dem deutschen Volke immer teurer wurde und immer enger ans Herz wuchs, je ferner die Tage seines Erdenwallens der Gegenwart rückten, so ist auch des Fürsten Bismarck volle Größe immer deutlicher geworden, seine unermessliche Bedeutung für das Deutschland und das Vaterland uns immer leuchtender ausgegangen, seit er im Sachsenwalde, umrauscht von den Melodien, die der Sturmwind den Wipfeln der alten Eichen entlockt, zum ewigen Schlafener gebettet wurde.

Noch zwar sucht der Parteien grüner Gram und Groll das Licht, von dem dieses eherner Heldenbild umstrahlt ist, künstlich zu dämpfen, aber immer aussichtsloser werden die Versuche. Gewiß hatte auch er seine menschlichen Fehler und Schwächen, von denen kein Sterblicher befreit bleibt; denn ein Mann wie er, mit flammendem Herzen, voll lodernenden Bornes, voll trotzigem Kampfesmut, derb und knorrig wie die Eichen seines Sachsenwaldes, hingestellt in eine Welt voll hitziger Kämpfe, kann nicht wie ein Heiliger seinen Weg gehen. Aber was von den Schwächen kleiner menschlicher Leidenschaft an ihm war, das wird weit, weit in den Hintergrund gedrängt von den herzerquickenden, hinreißenden und begeisterten Heldentugenden dieses einzigartigen Mannes, in dem kerndeutscher Mut und germanische Kraft sich so herrlich verkörperten.

„Kraft ist dein Wort, Entscheidung dein Schwert.“ sang einst Klopstock, der Sänger des Messias, vom deutschen Volke. Zur rechten Wahrheit gemacht hat dieses Wort erst Fürst Bismarck. Denn wie Luther den deutschen Glauben weckte, wie Goethe dem deutschen Geiste tiefe und unsterbliche Worte lieh, so stellte Bismarck die Verkörperung der deutschen Kraft dar, die durch die Entscheidung des Schwertes das neue Deutsche Reich schuf. Aus der alten, unheilvollen staatlichen Zersplitterung ist durch seine Kraft und durch seinen schier übermenschlichen Willen das neue Reich entstanden, das in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung eine geistige, geachtete und ehrfurchtgebietende Stellung im Rate der Völker einnimmt. Dazu haben vor allem der wirtschaftliche Aufschwung, die Begründung überseeischer Kolonien und der Ausbau der Flotte beigetragen. Aber dieses neue Deutsche Reich hat er nie als den Abschluß unserer nationalen Bestrebungen betrachtet. Den ihm in Friedrichsruh huldigenden Deputationen, namentlich der stürmischen Jugend gegenüber hat er es oft genug ausgesprochen, daß er nicht allen nationalen Wünschen habe gerecht werden können.

An uns ist es daher, zu sorgen und zu ringen, daß unser Vaterland nicht bloß die Machtstellung behält, die ihm unseres Volkes unvergängliche Helden, in erster Reihe der „treue Diener Kaiser Wilhelms I.“, wie er sich selbst schlicht und treu auf seinem Grabsteine nennt, errangen, sondern daß das Reich auch im Bismarckschen Sinne und Geiste weiter ausgebaut werde. Das aber kann nur geschehen bei voller Symbiose aller deutschen Männer an das Vaterland bis zum

letzten Atemzuge. Bismarcks Vorbild soll uns immer zu edler Tat begeistern und uns mahnen, mit allen Kräften danach zu streben, der Vater wert zu sein, die so Großes und Herrliches vollbracht, daß wir in Erinnerung daran nur aus vollem Herzen dem Jubelgruß des edlen Sängers Max von Schenkendorf an das befreite Vaterland beistimmen können: „Vaterland, ich muß versinken hier in deiner Herrlichkeit.“ In diesem Sinne wollen wir Bismarcks Gedächtnis feiern.

Politische Mundschau. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat Venedig nun tatsächlich verlassen und besucht jetzt Sizilien. Die Abfahrt von Venedig nach Syrakus erfolgte am Montag Nachmittag bei schönem Wetter unter den Huldigungen der Bevölkerung. Gondeln und Dampfer gaben der „Hohenzollern“ eine Strecke das Geleit. Musikkapellen spielten und die Geschütze der Kriegsschiffe feuerten Salut. Das italienische Schlachtschiff „Francesco Ferruccio“ und eine Torpedobootsdivision begleiteten die Kaiserflottille bis Syrakus. Auf Korfu soll am Anfunftstage ein Feuerwerk stattfinden. Das Programm für den Aufenthalt des Kaiserpaars ist noch nicht bekannt. Als gewiß gilt, daß Automobilausflüge und Adlerjagden stattfinden werden. Gegen eine Korfioter Zeitung, die die Nachricht von der Verhaftung eines nach Korfu reisenden, Bomben bei sich führenden Anarchisten verbreitet hatte, ist Anklage wegen Wiedergabe falscher, die öffentliche Ruhe gefährdender Nachrichten erhoben worden. Die Ankunft des Kaiserpaars auf Korfu dürfte erst am 8. April erfolgen. Am 7. wird das gegen die Türkei gerichtete griechische Befreiungsfest gefeiert.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat, wie zu erwarten stand, in Wien vollständiges Einvernehmen mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Lehrenthal über alle schwebenden Fragen der internationalen Politik konstatieren können. Ueber den Verlauf des Besuchs in Wien wird von dort gemeldet: Nach dem Frühstück auf der deutschen Botschaft hatte Fürst Bülow seine erste Unterredung mit Baron Lehrenthal, die 1 1/2 Stunden dauerte. Sodann wurde der deutsche Reichskanzler vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Audienz empfangen, die eine halbe Stunde dauerte. Es war das erste Mal, daß ein nach Wien gekommener Staatsmann vom Thronfolger empfangen wurde, bevor er beim Kaiser Audienz hatte.

Fürst Bismarcks einzige Schwester, Frau Malwine von Arnim, ist an einer Rippenfell- und Lungenentzündung schwer erkrankt. Sie steht im 81. Lebensjahre.

Zur Neuwahl des Präsidiums im Flottenverein teilt Kapitän a. D. von Pustau im „Berl. Lok.-Anz.“ mit, daß der Dresdener Oberbürgermeister Beutler darüber mit Vertretern zahlreicher Landesverbände des Flottenvereins beraten hat. Als neuer Präsident ist Großadmiral v. Köster, als geschäftsführender Vorsitzender Kontradmiraal Siegel in Aussicht genommen. Admiral v. Köster ist als langjähriger Flottenchef allgemein bekannt geworden. Seit dem Herbst 1906 lebt der verdienstvolle Seeoffizier im Ruhestande. Admiral Siegel war bis vor einiger Zeit der deutschen Botschaft in Paris zugeteilt. Am 12. April wird der Gesamtverband des Flottenvereins in Berlin zusammentreten und die Neuwahl vorbereiten. Die endgültige Entscheidung trifft erst die Hauptversammlung des Flottenvereins in Danzig.

Ein Berliner amtliches Telegramm der „Köln. Ztg.“ über ein angeblich unkorrektes Verhalten des amerikanischen Botschafters Charlemagne Tower gegenüber seinem präsumptiven Nachfolger, dem gegenwärtigen Gesandten im Haag

Dr. Hill, besagt u. a.: Die Achtung vor der Stellung des Botschafters eines uns befreundeten Landes macht es zur Pflicht, mit der Aneignung derartiger Vorwürfe in Deutschland äußerst vorsichtig zu verfahren. Auch wird uns von amtlicher Stelle versichert, daß kein Grund vorliegt, die Loyalität des Botschafters Charlemagne Tower bei der ganzen Angelegenheit Hill in Zweifel zu ziehen. Es ist in Berliner amtlichen Kreisen nichts bekannt geworden, was die gegen den dortigen amerikanischen Botschafter erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen vermöchte.

Die Tarifverhandlungen in der deutschen Holzindustrie sind laut „Nat.-Ztg.“ vorläufig beendet. Mit Ausnahme von zwei einigten sich die Delegierten aller deutschen Städte dahin, die strittigen Punkte einem neuen, am 4. April in Leipzig tagenden Schiedsgericht unter dem Vorsitz des früheren preussischen Handelsministers v. Verlepsh zu übergeben.

Die zweite Lesung des Reichsvereinsgesetzes im Plenum des Reichstags soll am 2. April begonnen werden. So ganz sicher ist die glückliche Erledigung der Vorlage ja noch nicht, aber die Hoffnung darauf darf aufrecht erhalten werden. Die Kommission hat die Feststellung des Textes der Vorlage beendet, bei dessen Redaktion die Meinungsverschiedenheiten wieder in voller Schärfe zum Ausdruck kamen. Die Regierung lehnte weitere Erklärungen in der Kommission ab und stellte solche für das Plenum in Aussicht.

Die zweite Kommissionslesung des Börsenreformgesetzes beginnt am heutigen Dienstag. Ueber das Kompromiß auf Grund der nationalliberalen Vorschläge herrscht zwar noch nicht volle Einigkeit, doch hofft man eine solche zu erzielen. An der Berliner Produktenbörse herrschte wegen des Kompromisses Erregung, man erblickte in ihm eine Verschärfung des bestehenden Gesetzes. Als Beispiel des Charakters der neuen Vorschläge führte man dem „Tag“ zufolge an: Wenn ein Müller sich vom Landwirt Getreide kauft und sich gegen Konjunkturverluste durch einen gleichzeitigen Lieferungsverkauf an Berliner Märkte sichern will, so hat er nicht die Absicht, hier sein gekauftes Getreide abzuliefern, sondern er will, wenn er das Mehl verkauft, hier wieder die Lieferungsabgabe zurückdecken. Damit will er also bei diesem Geschäft nur den Preisunterschied zwischen Kauf oder Verkauf bezahlen oder empfangen und das soll nunmehr verboten und bestraft werden.

Zwischen dem Reichskolonialamt und dem Hamburger Senat ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der in Hamburg ein Kolonialinstitut errichtet werden soll. Zweck der Anstalt ist die gemeinsame Vorbildung von Beamten, die vom Reichskolonialamt an das Institut gewiesen werden, und von andern Personen, die in die deutschen Schutzgebiete zu gehen beabsichtigen; ferner die Schaffung einer Zentralstelle, in der sich alle wissenschaftlichen und wirtschaftlichen kolonialen Bestrebungen konzentrieren können. Die gesamten Kosten des Kolonialinstituts wird die Stadt Hamburg tragen.

Der sozialdemokratische Parteiführer August Bebel, der im 69. Lebensjahre steht, scheint doch ernstlich leidend zu sein. Vor einiger Zeit schon hieß es, er sei herzkrank. Jetzt teilen die „Leipz. N. N.“ mit, es sei während der Reichstagsverhandlungen am jüngsten Freitag aufgefallen, daß Bebel halb sitzend sprach; auch stellte man ihm dicke Glatzstände und ein Kissen hin, damit die Beine eine erhöhte Lage hätten. Nach Mitteilungen seiner Freunde zeigen sich bei Bebel wasserfüchtige Anschwellungen. Bebel litte danach an derselben Krankheit wie der englische Premierminister Campbell-Bannerman.

Der „Vorwärts“ ist tief entrüstet, daß in mehreren Orten die Innungen Maßnahmen getroffen haben, um den Beitritt

oder die Zugehörigkeit von Lehrlingen zu den sozialdemokratischen Jugendorganisationen zu verhindern. Die Handwerksmeister werden aufgefordert, diejenigen ihrer Lehrlinge, die Mitglieder der sozialdemokratischen Jugendorganisation sind, den Innungsvorständen namhaft zu machen, damit diese das weitere veranlassen können, sowie in die fortab abzuschließenden Lehrverträge die Bestimmung aufzunehmen, daß die Lehrlinge nur mit Zustimmung ihrer Meister einem Verein angehören dürfen. Bisher haben erst wenige Innungen diesen Schritt getan; die Sache ist aber so wichtig und dringlich, daß hoffentlich recht bald alle Innungen dem Beispiel folgen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Audienz des Fürsten v. Bülow beim Kaiser Franz Joseph dauerte genau eine halbe Stunde. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Reichskanzler im Automobil am Schönbrunner Schlosse vor und begab sich über die sogenannte blaue Stiege in die kaiserlichen Gemächer, wo er von dem diensttuenden Adjutanten sofort gemeldet und zur Audienz beim Kaiser geleitet wurde. Von Schönbrunn fuhr der Fürst zur deutschen Botschaft und machte mit dem Botschafter v. Tschirschky eine Rundfahrt im Prater.

Frankreich.

Schon wieder haben die Franzosen einen Spionagefall. Bei Toul wurde ein junger Mann unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er gab an, 22 Jahre alt zu sein, Lesort zu heißen und in einem Dorfe in der Nähe von Metz wohnhaft zu sein. Man soll bei ihm photographische Aufnahmen eines Forts, Zeichnungen und Waffen gefunden haben.

Marokko.

Der marokkanische Gegenkaiser Mulay Hafid hat den Gefandtschaften ein Schreiben zugehen lassen, in dem er von den Mächten die Anerkennung als Sultan fordert.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 31. März. Die Niederschlagsmenge betrug in der dritten Dekade des Monats März nach den auf hiesiger meteorologischer Station angestellten Messungen 3,9 mm, im ganzen Monat 24 mm gegen 51,1 im gleichen Monat des Vorjahres. Als bemerkenswert ist zu erwähnen, daß vom 20. bis 29. d. kein Tropfen Regen gefallen ist.

Es ist zur Kenntnis des preussischen Ministers des Innern gekommen, daß in verschiedenen Fällen Radfahrer von Gendarmen und Polizeibeamten nur aus dem alleinigen Grunde angehalten worden sind, um sich über den Besitz einer Radfahrkarte auszuweisen. Der Minister hat das als eine Verletzung des radfahrenden Publikums betrachtet und die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung der Radfahrkarten in der Hauptsache den Zweck verfolge, um bei etwaigen Uebertretungen die Persönlichkeit des Radlers sofort feststellen zu können. Deshalb seien in Zukunft die Radfahrer nicht lediglich zur Feststellung der Mitführung von Radfahrkarten anzuhalten. Jeder Radfahrer wird sicherlich den Wunsch hegen, daß im gesamten Deutschen Reich von den Polizeiorganen ähnliche Verhaltensmaßregeln getroffen werden möchten.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat eine wichtige Verordnung an die Gymnasien erlassen. Die Verordnung umfaßt sieben Punkte: 1. An staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden Gymnasien sollen Schularzte eingeführt werden. 2. Ferienarbeiten für die Sommerferien aufzugeben ist fortan gesetzlich verboten.

Unterhaltungsteil.

Schritte auf der Treppe.

Kriminal-Novelle von Paul Weise.

24)

(Fortsetzung.)

Wie die Zeit ihr lang wurde!

Unten in der Küche hörte sie zunächst die Frau längere Zeit mit dem Geschirr klappern, dann plötzlich wurde sie ganz still und räusperte sich laut.

Und nun hörte Trude auf dem Gange schlürfende Schritte näher kommen, hörte wüstes Fluchen und Lallen. Die Tür zum Zimmer neben der Küche wurde aufgeworfen, und eine Weile hielt der Lärm nebenauf noch an, dann wurde die Tür ziemlich unsanft geschlossen, und gleich darauf kam Lüttge in die Küche.

Trude hörte an seinem Sprechen, daß auch er nicht mehr ganz nüchtern war; er trieb die Frau mit ziemlich groben Worten an, ihre Arbeit zu beendigen — er wolle zu Bett — sie solle nun mal gehen.

Es schien, als zögerte die Portierfrau noch unter allerlei Vorwänden — es wurde der gutmütigen Frau wohl schwer, sie hier allein zu lassen.

Endlich ging sie.

Trude hörte, wie die Entree hinter ihr zuschlug, und das Klirren der Sicherheitskette, dann kamen Lüttges schwere Schritte den Gang herab an der Küche vorbei — und dann schloß sich die Hintertür hinter ihm.

Trude lauschte — in der tiefen Stille konnte sie deutlich hören, wie er die Treppe hinunterpolterte.

Nun blieb sie noch einige Zeit, die ihr unendlich lang vorkam, auf der obersten Stufe ihrer schmalen Treppe sitzen und horchte angestrengt in die Wohnung hinunter.

Ein leises Geräusch erschreckte sie zunächst, bis es ihr klar wurde, daß das nur die Schnarchtöne sein konnten, die aus dem Zimmer des Berauschten drangen. Jetzt war ihre Zeit gekommen — sie mußte handeln!

Einen Augenblick preßte sie ihre zitternden Hände inein-

3. An Stelle der zweiten lateinischen Arbeit bei der Reifeprüfung tritt eine Uebersetzung aus dem Lateinischen. 4. Die Michaelisprüfungen fallen weg, ebenso 5. die sogenannten Vierteljahrsbriefe; den Eltern bleibt es überlassen, selbst Erkundigungen über die Fortschritte ihrer Söhne einzuziehen. 6. Um mehrere Nachmittage unterrichtsfrei zu machen und den Schülern auch sonst Zeit zur Erholung zu schaffen, sind auf den Vormittag 5 Stunden mit Pausen von 10, 15 und 20 Minuten anzusehen. 7. Den Jugendspielen soll ausgiebige Pflege zuteil werden.

*— Wir verweisen nochmals auf den morgen Mittwoch Abend stattfindenden Theater- und Vortragsabend im Schönbrunner Hof, der äußerst genussreich zu werden verspricht. Wir sind überzeugt, daß das kunstliebende Publikum von Waldenburg sein Interesse durch ein volles Haus zu erkennen geben wird.

*— Schattige Stellen im Garten lassen sich schwer mit Blumen schmücken, weil im Schatten die meisten Pflanzen nicht fortkommen. Aber es findet sich in dem großen Reiche der Pflanzenwelt doch auch manches anspruchslose Pflänzchen, das zwar nicht im tiefsten dunklen Winkel, aber doch im Halbschatten noch gut gedeiht. Der praktische Ratgeber veröffentlicht eine Reihe von Mitteilungen, in welchen Pflanzen genannt werden, die in schattigen Lagen gut gewachsen sind. Es werden da unter anderem genannt: Goldakeley, Sperrkraut (Polemonium), Christophskraut (Actae), Leberjasporn (Corydalis), Leberblümchen, Primeln und andere. Gartenfreunde, welche sich hierfür interessieren, sollten sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. senden lassen.

*— Die Preise der Hausbrandkohlen werden, wie alljährlich um diese Zeit, ab 1. April etwas ermäßigt werden, und zwar durchschnittlich um 30 Pfg. für den Karren zu 7 Sektolitern.

*— Als Frühlingsbote wurde uns gestern ein munterer Mailkäufer zugefandt, der im hiesigen Stadtwalde aufgefunden worden ist.

— Die Grundsteinlegung für den Bismarkturm in **Glauchau**, die anfänglich für den 1. April, den Geburtstag Bismarcks, geplant war, ist auf einen späteren Tag verlegt worden, da die Vorarbeiten noch nicht so weit gediehen sind.

— Die kürzlich in **Glauchau** verhaftete Kindesmörderin hat, wie sich jetzt herausstellt, ein zweifaches Verbrechen auf dem Gewissen. Die unnatürliche Mutter hat vor dem Untersuchungsrichter ein offenes Geständnis abgelegt und ihre bisherigen Angaben dahin ergänzt, daß sie zwei Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts geboren und beide in die Wulde geworfen hat. Da nur eine Kindesleiche männlichen Geschlechts in Jerisau gelandet ist, soll jetzt die Nachforschung nach dem anderen Leichnam vorgenommen werden. Es ist deshalb angeordnet worden, daß alle Wehrrechen flussabwärts genau untersucht werden.

— Aus dem 4. Jahresbericht des Vereins zur Fürsorge bildungsfähiger Krüppel in **Zwickau** geht hervor: Aus den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau befanden sich Ende vergangenen Jahres 64 Krüppel in der Anstalt. In nächster Zeit werden einige bereits als geheilt entlassen werden. Die Stadt hat nur 1200 Mk. gestiftet. Der Anstalt gingen ferner noch 3000 Mk. von Kommerzienrat Toelle in Niederhiesla, 200 Mk. vom Kirchenärar in Zwickau, 150 Mk. vom Zwickauer Bezirksausschuß, 1000 Mk. vom dortigen Götterverein, 150 Mk. von den Vogtländischen Kreisständen, 100 Mk. von den Erzgebirgischen Kreisständen,

ander, dann stieg sie leise die Treppe hinunter in die Küche und auf den Gang hinaus.

Gleichmäßig und tief drang das Schnarchen aus der ihr zunächst gelegenen Tür — da schlich Trude rasch hinzu und drehte vorsichtig den Schlüssel um, den die gute Frau Quentin sorglich eingeklebt hatte — lautlos drehte er sich — und nun atmete Trude auf. Aber noch eine Vorsichtsmaßregel ergriff sie, sie wußte, daß an der Hintertür sich ein Niegel befand — diesen schob sie behutsam vor, damit von dort her nicht etwa Lüttge sie zu überraschen vermöchte.

Eilig huschte sie nun den Gang entlang auf die Entree, hing hier die Sicherheitskette aus und öffnete mit dem Schlüssel, den die Frau ihr gegeben, geräuschlos die Tür.

„Trude —“ raunte eine leise Stimme, und Martin erfaßte ihre Hand.

Erst als sie die Tür des Vorderzimmers hinter sich geschlossen hatten, wagten sie, ein Wachskerzchen zu entzünden, und nun schauten sie sich um.

Sie standen in dem großen Mittelzimmer, das durch die weitgeöffnete Schiebetür mit dem daran stoßenden Schreibzimmer verbunden war.

Und der erste Blick überzeugte sie, daß sich hier tatsächlich ein Widerspruch ergab mit den Angaben des Doktors.

Der große Diplomaten-Schreibtisch stand, wie sie es bei ihrem Verhör gesehen, nicht in dem Mittelzimmer, vor dem sich die Veranda befand, sondern im kleinen Nebenzimmer, und zwar von den Fenstern aus gesehen links und nicht rechts, wie Hildebrand angegeben. Martin stellte das Wachskerzchen auf die grüne Platte des großen Schreibtisches und trat an das in der Nähe befindliche Fenster; er schaute hinaus, um sich noch einmal zu überzeugen, daß es unmöglich war, von der Veranda in dies Fenster hinein zu sehen.

Nachdenklich ließ er die Vorhänge wieder zusammengleiten und trat ins Zimmer zurück, dabei stützte er sich auf die Lehne des Schreibstuhles und blieb so seinen Augenblick grübelnd stehen.

Währenddem war Trude im Mittelzimmer an die Balkontür getreten, und als sie sich jetzt umwandte, stieß sie einen

216 Mk. vom Theaterdirektor Grelle in Zwickau, 165 Mk. vom Spediteur Raundorf in Zwickau usw. zu.

— Mit der Gewerbeausstellung in **Grimma** wird auch eine Lotterie verbunden, zu der das Ministerium des Innern Genehmigung erteilt hat. Es sollen 30,000 Lose in zwei Serien zur Auspielung gelangen. Ein Leipziger großes Lotteriegeschäft hat sich kontraktlich zur Abnahme von 20,000 Losen verpflichtet, während man die anderen 10,000 in Stadt und Amtshauptmannschaft Grimma absetzen zu können hofft.

— Bei der im „Hotel zur Post“ in **Burzen** stattgehabten Versammlung von sächsischen Privatforstbeamten der Kreishauptmannschaft Leipzig wurde beschlossen, auf Wunsch des Königl. Sächs. Finanzministeriums in Zukunft die Walduniform von braunem Tuch zu tragen. Wegen der erforderlichen Abzeichen soll noch die ministerielle Genehmigung eingeholt werden. Es ist somit ein Wunsch der gesamten Privatforstbeamten in Sachsen, das Tragen einer einheitlichen Walduniform, nähergerückt bez. erfüllt worden. Auch bezüglich der sogenannten Galauniform soll eine Einheit geschaffen werden.

Aus dem Sachsenlande.

— Die 2. Kammer des sächsischen Landtags genehmigte am Montag den Etat der Kommission für das Veterinärwesen. Bei der Beratung des Etats der Gewerbe- und Dampfesselaufsicht entwickelte sich eine ausgedehnte Debatte über die Tätigkeit der Fabrikinspektoren. Abg. Merkel-Mytau tabelte die von den technischen Aufsichtsbeamten über die Verhältnisse der Arbeiter in der Textil-Industrie geäußerte Kritik, welche von der Sachlichkeit abwich. Abg. Goldstein verteidigte diese Kritik und fragte die Regierung, ob sie auch die Staatsbetriebe der Fabrikinspektion unterstelle. Das Kapitel wurde genehmigt, ebenso Kapitel 68, Unfall- und Invalidenversicherung, und Kap. 69 Statistisches Amt. Nächste Sitzung Dienstag. Petitionen.

— Für die Herstellung eines Deckengemäldes im Festsaal des neuen Rathauses in **Dresden** war ein Betrag von 50,000 Mk. veranschlagt worden. Der Rat bewilligte nun noch weitere 50,000 Mk. aus den Mitteln des Verschönerungsfonds der Dr. Günzischen Stiftung für diesen Zweck. Mit der Ausführung des Kunstwerkes wurde Herr Geh. Hofrat Professor Prell in Dresden beauftragt.

— Das vom Räte der Stadt **Dresden** geplante Krematorium, das spätestens Mitte 1910 in Betrieb genommen werden soll, dürfte nach dem in der Jahreshauptversammlung des Feuerbestattungsvereins „Urne“ durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Generalkonsul Kaps, erstatteten Bericht das größte und schönste Europas werden. Das Krematorium wird mit allen technischen Neuerungen ausgestattet und neben dem Tolkewitzer Friedhof errichtet werden.

— Der Gemeinde **Loßwitz** ist von Frau Professor Füngling ein Kapital von 12,500 Mk. geschenkt worden, von dem die Zinsen von 10,000 Mk. zur Bekämpfung der Bivisektion verwendet werden sollen. Die Zinsen der Restsumme von 2500 Mk. aber sollen alljährlich am Stiftungstage, den 21. März, in Form von Naturalien unter die Armen des Ortes verteilt werden.

— Die Barbier- und Friseurgehilfen **Leipzigs** beschloffen, sofort eine Petition an den Reichstag zu richten, in der dieser ersucht werden soll, bei der Beratung der Gewerbenobelle dafür zu wirken, daß der Beginn der Arbeitszeit auf Morgens 7 Uhr und der Schluß auf Abends 8 Uhr (Sonnabends 10 Uhr) festgesetzt, die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen

Laut des Erstaunens aus — was schimmerte ihr da rechts aus der Ecke entgegen — und bewegte sich schattenhaft —?

„Dreh' das elektrische Licht über dem Schreibtisch an —“ rief sie, zitternd vor Aufregung, Martin zu.

Ja — da trat es leuchtend hervor aus der rechten Ecke des dunklen Mittelzimmers — der grellbeleuchtete Schreibtisch — davor Martins Gestalt — und, als er jetzt zufällig den Arm bewegte, schlug Trude freudig die Hände zusammen, und ihre Augen blitzten.

Sie rief Martin zu sich und zeigte ihm triumphierend ihre Entdeckung.

Ja — nun war das Rätsel gelöst — drüben in der Ecke — ein wenig schräg hing ein außergewöhnlich großer Wandspiegel, der bis zum Boden hinunterreichte, und in ihm spiegelte sich der Schreibtisch des Nebenimmers durch die weite Öffnung der Schiebetür hindurch.

Genau, von wo sie jetzt standen, durch die nicht ganz schließenden Fenstervorhänge hindurch, hatte der Doktor von draußen hereingeschaut — gerade in den großen Spiegel hinein, der den hell erleuchteten Schreibtisch und seine nächste Umgebung so deutlich wiedergab, daß es zu verstehen war, wenn der noch halb betäubte Nachtwandler das Spiegelbild für das wirkliche gehalten hatte!! —

Fünf Minuten später wurde Frau Quentin, die es sich nicht hatte nehmen lassen, im dunklen Treppenhause zu warten — von ihrem Lauscherposten erlöst.

Ein Weilchen standen sie flüsternd beisammen.

„Gaben Sie auch wieder alles aufgeriegelt?“

Trude nickte: „Alles in Ordnung — der Lüttge wird morgen nichts merken!“

Dann trennten sie sich und suchten so geräuschlos wie möglich ihre Schlafstätten auf.

10. Kapitel.

Kriminalkommissar Echhoff saß eifrig schreibend in seinem Bureau.

Plötzlich sprang er auf — die Telephonglocke hatte angeläutet.

(Fortsetzung folgt.)

nicht über 12 Uhr Mittags hinaus zugelassen und die Arbeitszeit an den 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen gänzlich verboten wird.

Der 15jährige Sohn Ludwig des Kaufmanns Zeit, Gerberstraße Nr. 38 in Leipzig, stürzte vom Balkon des ersten Stockes auf den Hof, wo er als Leiche aufgehoben wurde.

Der Vorsitzende des Gustav-Wolff-Vereins, der Prof. der Ehegologie Adolf Fricke in Leipzig, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Ein etwas tragikomisches Ende hat die Aussperrung der Marmorarbeiter in Leipzig genommen. Vor zwei Wochen wurden sie ausgesperrt, weil sie ihren Ende Februar abgelaufenen Tarifvertrag nicht in unveränderter Form auf weitere zwei Jahre fortbestehen lassen wollten. Jetzt haben sie plötzlich beschlossen, unter den alten Bedingungen weiter zu arbeiten, weil für besonders tüchtige Arbeiter der Stundenlohn etwas erhöht werden soll, hauptsächlich aber, weil ihr Kassierer, dem die Streikliste anvertraut war, sämtliche Unterstützungsgelder unterschlagen hat.

Eine Versammlung von über 1500 Leipziger Hausbesitzern sprach in einer Resolution die Erwartung aus, daß das Staatsministerium die von den städtischen Behörden beschlossene Erhöhung der Besitzwechselabgabe und Einführung der Wertzuwachssteuer ablehnen, mindestens aber die damit verbundenen Härten und Ungerechtigkeiten beseitigen würde, da der Leipziger Grundbesitz schon heute der höchstbesteuerter im ganzen Sachsenlande sei.

Die Gattin des Arztes Dr. Heinze in Detsch ist beim Neben im Pistolenchießen auf die Scheibe in der nahen Lauer tödlich verunglückt. Sie war beim Zurücktreten gestolpert, wodurch sich die Waffe entlud.

Im Bereiche des 19. Armeekorps soll am 1. Oktober d. J. eine Maschinengewehrkompanie errichtet werden, welche Chemnitz zur Garnison erhält.

Am Sonnabend fand in Chemnitz eine Sitzung des Ausstellungsbeirates statt. Der Vorstand des gebildeten Ausstellungsvereins ist gleichzeitig Vorstand der Ausstellung. Der bisherige Titel wurde geändert, es heißt nun: „Sächsische Landesausstellung für Industrie und Gewerbe zu Chemnitz 1910“.

Der „Wintergarten“ Schönau ist am Sonnabend im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz der Schloßbrauerei und des Herrn Georg Haubold übergegangen, und zwar zum Preise von 159,000 Mk. Das Etablissement war auf 600,000 Mark taxiert.

Zu dem schweren Automobilunglück in Vimbach wird noch geschrieben: Von der Wucht des Stoßes, den der Automobilomnibus ausübte, legt das Loch am Restaurationsgebäude (Hotel zum Hirsch) Zeugnis ab. Die 90 cm dicke Wand ist ganz durchgebrochen. Zwischen der Wand und dem Bordenteil des schweren Omnibusses befand sich das verunglückte Mädchen; es konnte erst befreit werden, nachdem der Omnibus von zahlreichen Männern zurückgezogen worden war. Chauffeur und Kondukteur wurden nach der Wache geführt, sind jedoch gleich darauf wieder freigelassen worden.

Die „Loni von Breitenstein“, mit deren geheimnisvoller Herkunft sich die Zeitungen beschäftigten und die auch der Dresdener und Bayreuther Kriminalpolizei viel Arbeit bereitet, hat sich als die 17 Jahre alte Arbeiterin Lina Pester aus Hohenstein-Ernstthal entpuppt. Sie ist die Tochter einer armen Witwe. Ihr Vater, der vor einigen Jahren starb, war Straßenarbeiter in Hohenstein-Ernstthal. Die Angaben über ihre romantische Herkunft dürfte das Mädchen in Schauerromanen gefunden haben.

Der eben gegründete, schon über 100 Mitglieder zählende Vogelländische Verein für Luftschiffahrt in Plauen hat die Anschaffung eines Ballons von 1437 cbm Inhalt beschlossen. Der Ballon soll die gleiche Größe wie der Ballon „Dresden“ erhalten.

Nach den städtischen Aufzeichnungen hat sich die Einwohnerzahl Plaunens wiederum um gegen 400 Personen verringert. Es sind nahezu 500 Personen mehr fort als zugezogen — eine Folge schlechten Geschäftsganges. Die Einwohnerzahl beträgt 112,533 Köpfe.

Die Stadtverordneten in Plauen beschlossen, auf die Krone der Talsperrenmauer einen Schlussstein in Form eines Turmbaus aufzubauen. Der Aufbau soll gleichsam einen architektonischen Schmuck bilden und 8500 Mk. kosten. Das Mauerwerk der Talsperre verschlingt 7 Millionen Mark.

Zum Besten der von ihm gepflegten Liebeswerke veranstaltet der Abertzweigverein in Vorna eine Lotterie, für die 10,000 Lose ausgegeben wurden und guten Absatz fanden. Die dem Verein zur Verlosung überwiesenen Geschenke wurden im alten Realgymnasialgebäude ausgestellt.

Die seit 43 Jahren in Vorna bestehende Gasanstalt geht mit dem 1. Mai d. J. in den Besitz der Stadt über, nachdem die städtischen Kollegien und die Generalversammlung des Aktienvereins ihre Zustimmung zu dem Kaufvertrag gegeben haben. Das Stammkapital der Gesellschaft ist in 540 Aktien a 150 Mk. zerlegt. Die Stadt zahlt für jede dieser Aktien 300 Mk. und außerdem noch 15 Prozent Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr.

In Vorna sind die infolge der Geniestarre für die alte Kaserne erforderlich gewordenen sanitären Anordnungen nach amtlicher Befanntgabe aufgehoben worden, weil weitere Fälle von Geniestarre dort nicht vorgekommen sind. Die 5. und die 7. Kompanie sind bakteriologisch untersucht worden.

Die unter städtischer Verwaltung stehende Thiemestiftung in Grimmitzsch (Thieme war ein geborener Waldenburger) hatte im letzten Jahre eine Einnahme von 19,304.54 Mk. und eine Ausgabe von 16,434.66 Mk.

Unterstützt wurden Waisenknaben mit 4866.33 Mk., bedürftige Schüler höherer Anstalten mit 4075 Mk. und Handwerkslehrlinge mit 2260 Mk. Der Vermögensbestand zeigt 250,000.50 Mk.

Der in Singapore verstorbene, aus Carthause gebürtige Bruno Falke hat der Gemeinde Neukirchen mit Carthause bei Grimmitzsch ein Kapital von 20,000 Mk. vermacht, dessen Zinsen zur Unterstützung armer Einwohner Verwendung finden sollen.

Der von der Stadt Regis geplante Neubau eines Rathauses wird einen Kostenaufwand von 45,000 Mk. verursachen. Die Ausführung erfolgt nach den Plänen des Architekten Poser in Leipzig.

Eine für die Stickerei-Industrie wichtige Erfindung ist Herr Louis Uhlmann in Weitenhäuser bei Treuen i. V. gelungen, ein Verfahren zur Herstellung von Buntstickerei. Der Apparat ist bei dem Erfinder bereits im Gange und man ist mit den Erfolgen zufrieden. Der Generalgedanke der Erfindung ist, daß der weiße Stiefaden aus Seide oder Baumwolle an der Maschine direkt gefärbt und getrocknet wird. Die Handhabung des Apparates, der an jeder Maschine angebracht werden kann, ist äußerst einfach.

Zur Neubelebung des seit Jahrhunderten in der Frohburger und Köhnerer Gegend heimischen Töpfergewerbes haben beauftragt vor kurzem zwei Dresdner Künstler im Auftrage der Regierung in Frohburg eine keramische Ausstellung veranstaltet und daran anschließend in den Werkstätten kunstgewerblichen Unterricht erteilt. Ein größerer Teil der in diesem Sinne gefertigten Waren, wie Flaschen, Dosen, Vasen, Krüge, Leuchter, Terrinen u. wird erstmalig auf dem diesjährigen Ostermarkt in Dresden zum Verkaufe gestellt werden.

Die zu Rohlmühle bei Schandau bestandene ehemalige Filiale der Sebnitzer Papierfabrik ging nach Entfernung der maschinellen Einrichtungen bekanntlich in den Besitz der Firma Eduard Kessel zu Tannenbergesthal i. V., Leder- und Wachsdruckfabrikation, über. Erfreulicherweise ist nun die Entwicklung dieser Industrie eine so rege, daß fortgesetzt mehr Arbeitskräfte beschäftigt werden können. Es können bei Vollbetrieb bis zu 700 Personen Beschäftigung finden.

Altenburg, 30. März. Sanitätsrat Dr. Neuter ist auf sein Ansuchen hin aus der Stelle eines herzoglichen Leibarztes entlassen worden. Der Oberlehrer Dr. Ackermann vom Friedrichs-Gymnasium scheidet Ende März aus diesem Amte und scheidet nach Gesehmünde über. Aus der von Lindenau-Zachschon-Stiftung wurden die Zinsen im Betrage von 1500 Mk. in diesem Jahre den Geistlichen Müller in Zschernitzsch b. A. und Hammer in Monstab, sowie den Lehrern Loofe, Kolsch und Wiegner in Altenburg, Richter in Göbern, Schmidt in Meuselwitz, Wagner in Neuenmörbitz, Rudolph in Ruzdorf, Köhler in Schmölln, Müller in Ronneburg, Taubert in Paßdorf, Bauer in Scheinbau, Döbrich in Kahla, Schache in Egelbach, Köhler in Freienorla, Zimmermann in Langenorla und Säemann in Uhlstädt als Prämien zuerkannt. Jede Prämie beträgt für den Geistlichen 150 Mk. und für die Lehrer die Hälfte. Im Gertrudschachte der Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke „Glückauf“ wurde der 36 Jahre alte Bergmann Friedrich aus Zechau am Sonnabend lebendig begraben. Als er mit seinem Hunde die Strecke entlang fuhr, brach er auf einmal mit dem Wagen durch und stürzte in eine totliegende Strecke hinab. Es stürzte jedoch soviel Kohle nach, daß Friedrich sofort verschüttet war. Angestellte Rettungsversuche führten dahin, daß der Verunglückte bis an die Schulter freigelegt werden konnte. Schon wollte man ihn hervorziehen, da stützten neue Kohlenmassen nach und begruben ihn abermals. Am Abend brachte man ihn endlich zu Tage, aber tot. Eine Frau und fünf unermöglichte Kinder haben in ihm ihren Ernährer verloren.

Deutscher Reichstag.

134. Sitzung vom 30. März.

11 1/2 Uhr: Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der Heeresverwaltung. Zum Kapitel Kriegsmünsterium begründet

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Brg.) seinen Antrag auf Bewilligung nach einer Stabsoffizier-Stelle bezw. einer Stelle für einen Vortragenden Rat unter Streichung einer Stelle beim Etat für die Expedition nach Ostafrika.

Abg. Paasche (natlib.) erklärt, daß er seinerzeit mit seinem Angriff gegen den Kriegsminister zu weit gegangen sei. Wenn er gesagt habe, in dem betreffenden Offizierskassino hätten die jüngeren Offiziere allesamt Kenntnis von den Verfehlungen des Grafen Lynar gehabt, so habe er sich inzwischen überzeugt, daß dies unzutreffend sei.

General Sirt v. Arnim teilt mit, daß die Untersuchung wegen der Pensionierung des Grafen Lynar noch schwebt. Auf Beschwerden aus dem Hause erwiderte der Vertreter des preussischen Kriegsministeriums, daß von einer Monopolstellung Krupps oder einer anderen Firma bei den Militärlieferungen keine Rede sein könne.

Abg. Scheidemann (Soz.) klagt über schlechte Behandlung der Mannschaften und Beschimpfung in einem besonderen Falle.

General Sirt v. Arnim bemerkt, daß nach einem gerichtlichen Urteil maßlose Übertreibungen vorlägen. Die Mannschaften des Beurteilungsausschusses sollten nach einem Erlaß erst allmählich wieder an größere Anstrengungen gewöhnt werden. Wo sich Offiziere Beschimpfungen hätten zu schulden kommen lassen, sei Untersuchung eingeleitet worden.

Nach einer Auseinandersetzung über jüdische Offiziere und Reserveoffiziere, woran die Abgg. Bindewald (Reformp.) und Kopsch (freis. Volksp.), sowie General Sirt v. Arnim teilnahmen, ergab sich bei der Abstimmung über einen Antrag v. Liebermann betr. eine weitere Stabsoffizier-Stelle Beschäftigungsunfähigkeit. Mit Ja stimmten 94, mit Nein 108 Abgeordnete. In der bald darauf stattfindenden zweiten Sitzung wurde der Antrag mit 132 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Bei dem Etat der Reichsjustizverwaltung teilte

Staatssekretär Nieberding mit, der Entwurf der Straf-

prozessordnung solle dem Reichstage bestimmt im nächsten Winter zugehen.

Die Erörterung zog sich bis in die siebente Abendstunde hin und spann sich nach einer Pause von 8 Uhr ab in einer Abend- und Nachtsitzung weiter.

Bermischtes.

Allerlei. In Pittsburg sind große Bankunterschleife entdeckt worden. Namentlich von der Farmers Deposit National-Bank sind ungeheure Summen gestohlen worden. Der Kassierer Reiber und der Auditor Young wurden nach einer Newyorker Meldung der „Berl. Ztg.“ verhaftet. Bisher wurde festgestellt, daß die beiden mindestens 10 Mill. Mk. der Bank entwendet haben. Man befürchtet, daß die Verluste der Bank noch größer sind. Der Fall trägt dazu bei, das Vertrauen zu den großen Finanzinstituten zu erschüttern, denn gerade diese Bank galt als vornehm und sicher. — Bei einer in dem Bureau des Pariser Spektulanten Rochette vorgenommenen Durchsichtigung wurden mehrere Papiere vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß Rochette seit längerer Zeit durch einen Polizeieinspektor über alle gegen ihn einlaufenden Anklagen wie über die staatsanwaltshaftlichen Nachforschungen unterrichtet worden war. Der Polizeieinspektor wurde sofort abgesetzt. — In der Nähe der Porte d'Italie in Paris kaufte ein Automobil auf einer nächtlichen Vergnügungsfahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen waren drei tödlich verletzt und einer bereits tot. — Vor 5 Jahren brannte in Gispersleben bei Erfurt eine Scheune nieder. Als der Tat verdächtig wurde das damals 12 Jahre alte Schulmädchen Knöpfel von einem Polizeibeamten ins Verhör genommen, so daß es zugab, die Scheune angezündet zu haben. Das Mädchen wurde von der Strafkammer zur Zwangsverziehung verurteilt, in der es sich noch heute befindet. Auf dem Sterbebett hat nun laut „Magdeb. Ztg.“ ein Verwandter der geschädigten Familie Hildebrand erklärt, den Brand habe der jetzt 12jährige Schuljunge Hildebrand verursacht. Der Junge gab die Brandstiftung auf dem Grundstück seiner Eltern zu. — In Berlin wurde eine siebenköpfige Brandstifterbande, Jungen und Mädchen im Alter von 13 bis 20 Jahren, verhaftet. — Der in Basel verhaftete preussische Offizier ist nach dem „Berl. Tgl.“ der Generalmajor z. D. Barnowski aus Posen. Er wurde gegen 1000 Frs. Kaution auf freien Fuß gesetzt und mußte sich ehrenwörtlich verpflichten, Basel nicht zu verlassen. Seine gänzliche Freilassung konnte aber nur eine Frage der Zeit sein, da die ärztliche Untersuchung der Leiche seiner Gattin Selbstmord als Todesursache ergab. Frau B. hatte sich nach einem heftigen Wortstreit mit ihrem Gemahl durch acht Schnitte mit einem Rasiermesser in Hals und Brust getötet. — Aus Lemberg wird berichtet: Baron Ehrenberg hat Selbstmord wegen des Verlustes eines Erbschaftsprozesses begangen. Er soll aber noch 3 Mill. Kronen hinterlassen. — Des Meeres Segen ist für die Fischer an der Kieler Förde in diesem Jahre ein so überaus reich, daß die Verwertung der Fänge kaum möglich ist und Unmengen von Fischen als Dinger abgefahren werden. Seit länger als einer Woche füllen die Fischer in jeder Nacht ihre Boote bis an den Rand mit Heringen und Sprotten, und vielfach werden den Kieler Zeitungen zufolge 60 bis 100 Stück schöner Heringe für den Preis von 10 Bfg. verkauft. — Ein Unterprimar in Hannover, der nicht verheiratet war, vergiftete sich. Ein anderer Schüler in Hannover wird seit einiger Zeit vermisst. — Im Müggelsee bei Berlin ertränkte sich ein Liebespaar. — In Washington erschöpfte das Kongreßmitglied Hefin in einem Straßenbahnwagen einen Neger. Beide waren in Streit geraten, weil der Neger Whisky getrunken hatte. — Auf dem Düsseldorf Bahnhof wurden zwei Arbeiter vom Zuge getötet und einer schwer verletzt. — In Kassel wurde der Kassierer Schaaf der Bezirkskasse des Deutschen Buchdruckerverbandes wegen jahrelanger Veruntreuungen verhaftet.

Telegramme.

Dresden, 31. März. Hier schoß gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Eifersucht auf seine Frau, die er leicht verwundet, und tötete sich dann selbst in seiner Wohnung durch einen Revolverkugelhieb.

Berlin, 31. März. Die gestrige Abend Sitzung des Reichstages wurde um 8 Uhr 10 Minuten eröffnet, in Gegenwart von etwa 40 Abgeordneten. Erledigt wurden die Etats des Reichsjustiz-Amtes, des Reichschatz-Amtes, der Schutzgebiete, des Reichskolonial-Amtes, der Reichsschulden, des Reichsrechnungshofes, des Allgemeinen Pensionen-Fonds und des Reichsinvaliden-Fonds. Das Statgesetz wurde angenommen. Die noch ausstehenden Abstimmungen über die Etatsresolutionen sollen heute vorgenommen werden. Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Abstimmungen, Münznovelle und kleinere Vorlagen. Schluß 11 1/2 Uhr.

Magdeburg, 31. März. Von einem Schnellzuge getötet wurde gestern hier der Kohlenhändler Freistedt, als er auf Veranlassung des Schrankenwärters, der die Schranke kurz vor Ankunft des Zuges noch einmal öffnete, mit seinem Wagen den Bahnübergang passieren wollte. Pferd und Wagen wurden vollkommen zerstört.

Breslau, 31. März. In der Rubengrube und im Bismarck-Schacht wurden gestern je zwei Bergleute durch herabstürzendes Gestein verschüttet und getötet.

Kaiserlautern, 31. März. Der Sonntag in Eufenberg zusammengetretene Ausschuss der deutschen Volkspartei faßte einstimmig folgenden Beschluß: Der Ausschuss der deutschen Volkspartei protestiert energisch gegen das Sprachenkompromiß im Reichsvereins Gesetz und erwartet, daß bei der 2. und 3. Lesung im Plenum des Reichstages die demokratischen Abgeordneten nicht nur vollständig anwesend sein, sondern auch gegen das demokratische Grundforderungen ins Gesicht schlagende Ausnahmegesetz ihr Votum abgeben werden.

Triest, 31. März. Der Prokurist der Anglo-Bank Straßny hat sich angeblich krankheitshalber erschossen.
Paris, 31. März. Aus Barcelona wird gemeldet, daß sich dort der gefährliche Anarchist Ferran in seiner Zelle erschossen hat, weil er befürchtete, daß ihm der Untersuchungsrichter die Geheimnisse, die sich auf die Bomben-Entzündung beziehen, entreißen könnte.

Venedig, 31. März. Während der Abwesenheit der Kaiserin von Bord der „Hohenzollern“ erschien ganz unerwartet Fürst Nikolaus von Montenegro. Der Kaiser begrüßte ihn mit großer Herzlichkeit und blieb 10 Minuten mit ihm allein. Dann stellte er ihm seine Familie vor, die inzwischen an Bord zurückgekehrt war. Um 11 Uhr verließ der Fürst nach einstündigem Aufenthalt den Kaiser.

Venedig, 31. März. Zur Abreise des deutschen Kaisers um 2 Uhr Nachmittag war die Riva Degli Schiaponi von Menschen belagert, die jubelnd Hüte und Tücher schwenkten und unermüdet Hurrah und Evviva rief. Die Häuser und Paläste waren in den Nationalfarben beflaggt. Die Gondeln der Aristokratie umgaben die Kaiser-Yacht. Der Bürgermeister mit dem Gemeindevorstand, die Gräfin Morosina und der deutsche Konsul Hochsteiner waren erschienen, um den Kaiser bei der Abfahrt zu begrüßen. Der Kaiser salutierte auf dem Verdeck der „Hohenzollern“, der Menge zu lächelnd. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise winkten mit Tüchern. Von den italienischen und deutschen Kriegsschiffen wurden Salutschüsse abgefeuert, deren Schall die Markus-Tauben aufschreckte, die in

dichten Scharen hin und herflogen. Die deutschen Vertreter von Venedig gaben dem Kaiser auf einem besagten Schiffe eine Strecke das Geleit. Während die schmucke weiße Kaiser-Yacht langsam und majestätisch die Pracht der Lagunen durchfuhr und nach und nach in der Ferne wie eine Gata Morgana verschwand, ertönten ununterbrochen die Evvivas der begeisterten Menge.

Petersburg, 31. März. Die ganze vorletzte Nacht hindurch sind hier in allen Stadtteilen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt, besonders in der Peterburgskaja Sitowa, wo eine revolutionäre Organisation entdeckt wurde. Man fand eine große Menge verbotener Bücher, Adressen, Dokumente usw. Unter den Verhafteten befanden sich namentlich viele Frauen.

Petersburg, 31. März. Unter den aus Anlaß des kürzlich aufgedeckten Komplotts Verhafteten befindet sich eine ganze Anzahl höherer Militär- und Zivilbeamter.

London, 31. März. „Contemporary Review“ veröffentlicht in ihrer April Nummer einen Artikel des Ingenieur-Obersten Maute, worin dieser eine neue Schutz- waffe ankündigt, welche elektrisch betrieben werde und den Geschossen eine Anfangsgeschwindigkeit von 15 Kilometern verleihen wird. Der Apparat soll für Geschosse aller Art verwendbar und so einfach sein, daß es in allen Geschößfabriken hergestellt werden kann.

London, 31. März. Aus Newyork wird telegraphiert, daß nach einer Meldung aus Newton in Kansas eine Räuberbande einen Santa Fe Zug anhielt, den Express-

boten ermordete und mit einer Beute von 1000 Dollar und einer Anzahl Schmuckstücken auf und davonging.
Washington, 31. März. Von der Uebertragung des Berliner Botschafterpostens an Herrn Hill kann nach Ansicht der amerikanischen Regierung jetzt nicht mehr die Rede sein, weil es nach dem Vorgefallenen notwendigerweise auf beiden Seiten an der wünschenswerten Unbefangenheit fehlen mußte. Trotz der freundschaftlichen Erklärung der deutschen Regierung erwartet man den baldigen Rücktritt des Botschafters Tower.

Kirchliche Nachrichten.

Callenberg mit Reichenbach. Mittwoch, den 1. April, Vorm. 9 Uhr Passionswochengottesdienst mit Beichte und Kommunion.

Langenchursdorf. Donnerstag, den 2. April, Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in der Kapelle zu Falken.

Waldenburg, 31. März. Notierungen des Börzenvereins
 Waldenburg 85 Kg. Weizen, 17,0 bis 17,25 M., 80 Kg. Korn 15,25 bis 15,5 M., 0 Kg. Weizen 12,25 bis 12,50 M., 50 Kg. Hafer 7,35 bis 7,50 M., 50 Kg. Kartoffeln 3,0 bis 3,25 M., 50 Kg. Getr. 3,50 bis 4,0 M., 50 Kg. Stroh 2,50 bis 3,00 M. 1/4 Kilogramm Butter 68 Pf. bis 72 Pf., 1/2 Stück Eier 28 bis 30 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch 75 Pf. bis 80 Pf. 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 70 bis 80 Pf. 1/2 Kilogr. Schmalz 90 Pf. bis 100 Pf. 1/2 Kilogr. Kalbfleisch 80 Pf. bis 100 Pf. Schweine Lebendgewicht 40 bis 42 M. Rälber 45 bis 47 M. pro 50 Kilo Lebendes Gewicht. Ferkel 6-8 Wochen alt das Paar 24-28 M.

Gemeindesparkasse Oberfrohna

verzinst alle Einlagen mit $3\frac{1}{2}$ %. Einlagen bis mit 3. eines Monats werden für den Einlege-Monat voll verzinst.

Schöne Gardinen im Zimmer verraten den guten Geschmack der Hausfrau!

Grosse Neueingänge von **Engl. Tüll-Gardinen Spachtelborten! Tüllborten! Spachtel-Vitrage! Brise-Bise! Gardinen-Körper**, weiss und creme, rot, glatt, gestreift und gemustert.

Möbel-Crepe Möbel-Kattun
Küchen-Gardinen, reizende goldeckte Muster.

Solide Marken erster Firmen.
 Um Besichtigung wird höf. gebeten.
 Kein Kaufzwang.

Max Greif, Glauchau.

Kein Freund heiteren Kunstgenusses
 versäume den heute Mittwoch, Abends 8 1/4 Uhr im Schönburger Hofe stattfindenden

Theater- und Vortragsabend
 moderner Autoren,
 veranstaltet von ersten Mitgliedern des Stadttheaters in Glauchau.

Kalk
 trifft Ende dieser Woche wieder ein und bittet um baldige Bestellung
Dsw. Roth, Altstadtwaldenburg.

Für unsere Kinder
 ist die beste Kinderseife, da sie mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul
 a St. 30 St. bei S. Meyer.

Alle Reparaturen
 an Schuhwaren, Filzschuhen, Gummischuhen werden schnell, gut und billig ausgeführt. Befohlen und Reparaturen auf Wunsch in 1-2 Stunden bei
Franz Lorenz,
 Altstadtwaldenburg, Bahnhofstraße 17/18.

Ein gut erh. Fahrrad preiswert zu verkaufen; wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.
 Heute Mittwoch empfiehlt frisch geräucherter Heringe
Mh. Lindner, Altwaldenburg.

Edendorfer gelbe Riesenwalzen, Oberdorfer runde gelbe
 empfiehlt billigst **Eugen Wilhelm.**

Obstbäume in bester Qualität und in den besten ertragreichsten Sorten empfiehlt sehr billig **Wirth, Hinterhulmannsdorf b. Ziegelheim Sa.**
 Eine große Kuh mit Kalb verkauft **Tränkmann** in Göpfersdorf.

Kalk
 trifft diese Woche wieder ein und bittet um sofortige Bestellung
Bruno Eisenschmidt.
 Ein starkes Läuferchwein steht zu verkaufen Nr. 40 in Ziegelheim.
 Ein Maschinenofen steht zu verkaufen Obere Kirchgasse Nr. 3.

Bei Husten, Katarrh, Keuchhusten!
 wirkt schnell und sicher **Bodin's echter Fenchelhonig-Extract!** a 50 Pf.
 Drogerie **Max Roth.**

Eine H. Wohnung ist billig zu vermieten Altstadtwaldenburg 22.
 Ein junger ordentlicher Mann findet auf Metallarbeiten dauernde Beschäftigung bei **Eduard Klemm.**

Ein größeres Schulmädchen wird für Ostern d. J. als Aufwartung gesucht. Zu melden in der Exp. d. Bl.
 Sonnige Oberstube mit 2 Kammern mietfrei; wo? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Restaurant Oberwinkel.
 Heute Mittwoch, den 1. April, ladet zu **Kaffee und Plinzen**
 ganz ergebenst ein **H. Kettner.**

Familiennachrichten.
 Verlobt: Hr. Referendar Arwed Rilling mit Frä. Fräulein Breitschneider in Freiberg.
 Gestorben: Hr. Kommerzienrat Johann Arnold Schnedermann in Emden. — Frau Therese verm. Märkel geb. Friedrich in Dresden.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
 E. Kästner in Waldenburg.



Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle mit Gabelverschluss, Kinderstühle m. selbsttätig. Versch., Kindermöbel
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Kleindienst,
 Schloßstraße.

Kopfläuse, Flöhe, Wanzen und deren Brut beseitigt „**LOPE**“ Parasiten-Seife von **Hahn & Saffelbach, Dresden.**
 a St. 50 Pf. Apoth. **Ganzler** in Waldenburg.

3 Bienenvölker
 hat abzugeben **C. Wohlers, Wolfenbürg.**

Saatkartoffeln,
 ca. 8 Ztr. rote (Russet), vorzügliche Speisekartoffeln, hat abzugeben
Dsw. Rothe, Altstadtwaldenburg.
 Eine junge hochtragende Ziege steht zu verkaufen Nr. 2 in Heiersdorf.

Nachruf.
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde am 28. März **Herr Gutsbesitzer Friedrich August Wilhayn** zu Uhlendorf unerwartet aus unsrer Mitte abgerufen. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen lieben Mitarbeiter, der bis zuletzt seiner Gemeinde, wie der ganzen Kirchfahrt treu und aufopfernd gedient hat. Sein Andenken wird allzeit von uns in Ehren gehalten werden.
 Er ruhe in Frieden!
Der Gemeinderat u. Schulvorstand Uhlendorf. **Der Kirchenvorstand Wolkenburg.**